



Fotos: Horst Küppers

Kindheit in Israel

Die Kibbuzpädagogik heute



Unmittelbar nach 1968 waren junge Menschen in Deutschland von der kollektiven Kibbuzerziehung in Israel beeindruckt, einiges wurde in die Pädagogik der Kinderläden übernommen. Nach und nach wurde es hier jedoch ruhig um die Ideen der Kibbuzerziehung, sie gerieten allmählich in Vergessenheit. Inzwischen ist in unseren Kitas davon nur noch wenig sichtbar. Umso interessanter ist ein Blick auf den aktuellen Stand der Kibbuzpädagogik in Israel.

Horst Küppers

Die aus der Not entstandene Pädagogik

Als die ersten Siedler während des Zweiten Weltkrieges Israel erreichten, trafen sie auf eine lebensfeindliche Umgebung. Das Land war kaum fruchtbar und die arabische Bevölkerung nicht wohlgesonnen – verständlich, denn sie wurde enteignet und vertrieben. Es kam zu vielen kriegerischen Angriffen auf die ersten Siedler, sodass diese fortan mit der Waffe an ihrer Seite den kargen Boden bestellten.

Da zunächst jede Arbeitskraft gebraucht wurde, arbeiteten die Frauen voll mit. Damit blieb ihnen wenig Zeit für die Kindererziehung; es entstanden die Kinderhäuser. Um diese Gebäude vor den kriegerischen Auseinandersetzungen zu schützen, wurden

sie ins Zentrum des Kibbuz gebaut. Hier blieben die Kinder fünfeinhalb Tage in der Woche und kamen ledig-

Die Kibbuz-Bewohner arbeiten auf den Feldern und bauen Obst und Gemüse an. In Einat leben 350 Menschen,

„Zum Schlafen gingen die Kinder zurück ins Kinderhaus.“

lich für etwa zwei Stunden täglich nach Hause. Am Sabbat waren sie ganz zu Hause (dieser wöchentliche Feiertag geht von freitags, Sonnenuntergang, bis samstags, Sonnenuntergang). Erzieherinnen und Hilfskräfte beschulten, betreuten und versorgten die Kinder 24 Stunden, rund um die Uhr, sechs Tage lang hintereinander. Diese kollektive Form der Betreuung wurde später mehrfach verändert. So waren die Kinder in einem nächsten Schritt täglich von 16.00 bis 18.00 Uhr zu Hause und gingen zum Schlafen zurück ins Kinderhaus.

Der Kibbuz Einat heute

Etwa eine Stunde von Tel Aviv entfernt liegt der Kibbuz Einat. Ein Teil der Gebäude, vor allem die alten Wohnhäuser und die pädagogischen Einrichtungen, stammen noch aus der Gründerzeit – von 1948. Mittlerweile sind die Kinder von einst nach Ausbildung und/oder Studium im In- und Ausland zurückgekehrt, haben die kleinen Hütten ihrer Eltern abgerissen und komfortable Bungalows errichtet, die keine Annehmlichkeiten vermissen lassen. Die Menschen leben hier immer noch von der kollektiven Landwirtschaft, aber es gibt Privatbesitz, Luxus und vor allem ein individuelles Familienleben.

darunter 250 Kinder. Die Familien haben in der Regel zwischen vier bis sechs Kinder.

Traditionell fördert der israelische Staat den Kinderreichtum der Familien. So werden zum Beispiel beim Siedlungsneubau zuerst Kinderspielplätze, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen gebaut – bevor die Wohnhäuser entstehen. Damit setzt der israelische Staat auch deutliche Zeichen für interessierte und qualifizierte Einwanderer aus aller Welt.

Von den 250 Kindern besuchen 145 die frühpädagogischen Einrichtungen. So sind in der Altersgruppe der Null- bis Zweijährigen 21 Kinder, in der Gruppe der Zwei- bis Dreijährigen 35, in den zwei Gruppen der Drei- bis Vierjährigen 54 Kinder und in der Gruppe der Vier- bis Fünfjährigen 35 Kinder. 105 Kinder besuchen die sechsjährige Grundschule (gegründet 1952) im Kibbuz.



Kita-Alltag im Kibbuz

Jeden Morgen (bzw. nach jeder Pause) kontrollieren die Erzieherinnen als Erstes den Sand im Außenspielbereich. Es könnten sich Schlangen oder andere unerwünschte und vielleicht lebensgefährliche „Besucher“ dort eingenistet haben. Wenn alle Kinder für den Mittagsschlaf oder zum Spielen ins Haus gegangen sind, wird der Sand geharkt, damit eine einheitliche Reliefoberfläche entsteht. Bevor die Kinder dann hinausgehen dürfen, kontrolliert eine Erzieherin den Sand auf verdächtige Spuren, von Schlangen zum Beispiel. Es wird genau nachgeschaut, ob sich eine vielleicht im Sand eingegraben hat. Den geübten Blicken der Erzieherinnen entgeht keine, auch noch so feine verdächtige Linie im Sand.

Die alten Kinderheime im Kibbuz, in denen die Kinder früher sechs Tage verbrachten, wurden inzwischen zu geräumigen Kindertageseinrichtungen

umgebaut, die jeweils nur eine Gruppe altersgleicher Kinder aufnehmen. Eine Lehrerin und drei Assistenten beschulen, versorgen und betreuen z. B. die 35 Kinder der Vier- bis Fünfjährigen. Die Lehrerin arbeitet auf der Basis des Curriculums des Kibbuz von Einat. Ihre Arbeitszeit beträgt 37 Stunden. Die Einrichtung ist von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. In der Pause von 14.00 bis 15.00 Uhr ist Fernsehzeit, die Kinder dürfen sich dann entspannende Kinderfilme ansehen. Die Kita hat sechs Tage geöffnet. Am Freitag werden die Kinder bereits um 13.00 Uhr abgeholt, der Samstag (Sabbat) ist frei. Die Eltern werden wöchentlich über die Besonderheiten in den Gruppen informiert.

Miri Shamir holt während meiner Anwesenheit ihre Tochter Ori Schwarz ab. Die Mutter ist selbst im Kibbuz aufgewachsen und nach langen Auslandsaufenthalten wieder an den Ort der Kindheit zurückgekehrt. Das Leben im Kibbuz entspricht ihrer Überzeugung und die Pädagogik der Einrichtungen findet sie sehr sinnvoll und qualifiziert.

Kosten, Öffnungszeiten, Gehälter – und Nachwuchssorgen

Die Kosten liegen für die einjährigen Kinder bei 3000 NIS (600 Euro), die Betreuung der Vier- bis Fünfjährigen kostet, inklusive der drei Mahlzeiten, 2000 NIS (400 Euro). Im August sind zehn Tage Ferien. Die Mitarbeiter haben zwölf Tage Jahresurlaub. Zum Jahreswechsel wird die Kita zudem für eine Woche geschlossen.

In diesem Kibbuz arbeiten in den Gruppen auch etliche Praktikanten. Sie kommen aus fremden Berufen und wurden, bevor sie in die pädagogische Arbeit einstiegen, in Schnellkursen über die Rechte, Regeln und Abläufe in der Kita informiert. In Israel gibt es nämlich ein Nachwuchsproblem bei den erzieherischen Berufen, da die Bezahlung in anderen Sparten – zum Beispiel in der Industrie – wesentlich besser ist. Jeder Kibbuz braucht deswegen viele Hilfskräfte oder Praktikantinnen. Auch Praktikantinnen oder Praktikanten aus dem Ausland sind sehr willkommen, vor allem wenn sie über pädagogische Vorkenntnisse verfügen oder – dann vor allem – wenn sie entsprechend qualifizierte Abschlüsse nachweisen können.

Rinat Chen ist Israelin, studierte vier Jahre Frühpädagogik in Tel Aviv, ist seit 16 Jahren Lehrerin und leitet seit vier Jahren die Gruppe der Vier- bis Fünfjährigen. Sie hat, wie alle anderen Kibbuzerzieherinnen, einen individuellen Vertrag mit dem Kibbuz abgeschlossen. Die Kibbuzer sind nämlich privat organisierte Kollektive. Rinat Chen arbeitet von 8.00 bis 14.00 Uhr, für die restliche Betreuungszeit übernehmen andere Mitarbeiter den Früh- bzw. Spätdienst. Das Gehalt der Lehrerinnen beträgt nach fünf Jahren Berufstätigkeit etwa 10.000 NIS (2.000 Euro), die anderen Mitarbeiter erhalten etwa 7.000 NIS (1.400 Euro) und Anfänger starten mit 6.000 NIS. Die nicht ausgebildeten Assistenten erhalten 4.000 NIS im Monat (800 Euro).

Das Curriculum des Kibbuz Einat

In dem Sommer meines Besuches arbeiten alle Gruppen an dem Projekt: „Sommer, Sommer ist so heiß – wir gehen an den Strand!“ Der Gruppenraum ist vielfach mit den unterschiedlichsten Kinderarbeiten zu diesem Projekt dekoriert. Fotos und selbstgemalte Bilder von Meerestieren dokumentieren das Projekt und schmücken die Wände. Das Curriculum ist von Kibbuz zu Kibbuz verschieden, denn jedes Kollektiv erarbeitet es gemäß seiner philosophischen Ausrichtung selbst. Hier im Kibbuz Einat umfasst es Spiel, Kunst/Werken und Sozialerziehung. Zusätzlich gibt es Theater, Musik und Sport. Eine religiöse Erziehung wird weitgehend abgelehnt. Alle drei Wochen wechseln die Themen. (Das vorherige Thema stammte z. B. aus einem Märchenbuch und lautete „Froschkönig“.)

Das Curriculum in diesem Kibbuz ist besonders an der Natur und der Landwirtschaft ausgerichtet und somit an den praktischen Dingen des Lebens und der Gemeinschaft orientiert. Frau Nadin Ben Yousef, die Direktorin der frühpädagogischen Einrichtungen von Einat, erläutert als Ziele der Kibbuzpädagogik primär die „...Selbstverwirklichung der Kinder und der persönlichen Imagination“.

Die Verbindung zur Landwirtschaft ist in jedem Außengelände der Gruppen deutlich zu sehen, denn den Kindern stehen ausrangierte Traktoren und anderes landwirtschaftliches Gerät zum

„Dieses Curriculum ist besonders an der Natur und der Landwirtschaft ausgerichtet.“

Spielen zur Verfügung. Etliche Gruppen haben auch je einen kleinen Gemüsegarten. Die Außenflächen der Einrichtungen sind mit großen Sonnensegeln vor der Hitze des Tages geschützt – die Temperaturen steigen hier leicht über 40 Grad Celsius. Frau Nadin Ben Yousef erläutert das zusätzliche Betreuungskonzept im Kibbuz: Einmal pro Woche kommt eine Psychologin. Ihr werden auffällige oder besondere Kinder vorgestellt.

Außerdem werden Fragen allgemeiner Art im Erzieherinnenteam mit ihr besprochen. Die älteren Kinder erhalten im letzten Jahr der Frühpädagogik besondere Schulvorbereitungen: Das Lernen der Zahlen und Buchstaben sowie die Alphabetisierung.

Fazit

Der Kibbuz Einat hat durch den Erhalt der alten Heimhäuser, in denen heute die Altersgruppen der frühpädagogischen Einrichtungen untergebracht

sind, den Charme der Pionierzeit erhalten. Heute leben und lernen die Kinder zwar weiter im Kollektiv, sie haben jedoch mehr Platz als früher und mehr Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung. Ihre Eltern und die Generationen vor ihnen haben diese Neuerungen ermöglicht, wodurch sie den Kindern innovative Bildungsvoraussetzungen geschaffen haben.

Das Problem des fehlenden frühpädagogischen Nachwuchses ist virulent

Geopolitische Daten Israel

Die Bevölkerung Israels umfasst 7,8 Millionen Menschen. Davon sind 75,3 Prozent Juden und 20,5 Prozent Araber. 4,2 Prozent setzen sich aus Neueinwanderern und deren Angehörigen zusammen, die nicht als Juden registriert sind. In den Städten leben 92 Prozent der Einwohner.

Das Bevölkerungswachstum beträgt 1,9 Prozent. Die Landessprachen sind Hebräisch (Ivrit) und Arabisch, ebenso Jiddisch und Russisch. Verbreitet ist auch Englisch, Französisch und Deutsch. Die größten Städte sind Jerusalem (mit 748.000 Einwohnern) und die Hauptstadt Tel Aviv-Yafo (mit 390.000 Einwohnern).

Israel ist seit 1948 ein unabhängiger Staat. Die allgemeine Wehrpflicht gilt für Männer und Frauen, allerdings „dienen“ Männer länger. Die öffentlichen Ausgaben für Bildung und Erziehung liegen bei circa 7,3 Prozent, allerdings fließt das Gros des Steueraufkommens in den Verteidigungsetat.

Die Schulpflicht erfasst den Altersrahmen zwischen fünf bis 15 Jahren. Die Währung ist der Neue Israelische Shekel (NIS). Ein NIS sind 0,20 Euro

Erklärung Kibbuz 1 Satz

und muss qualifiziert gelöst werden. Dann hat der Kibbuz eine sichere Zukunft und bleibt als pädagogische Alternative und als Lebensentwurf interessant. Es scheint, dass sich die Frühpädagogik im Kibbuz den veränderten Bedingungen in der israelischen Gesellschaft gut anpasst – sicherlich beeinflusst von den innovativen Ideen der Rückkehrer. Diese Wandlungsfähigkeit begründet sich wahrscheinlich auch im originären Pioniergeist der Kibbuzidee, und sie sichert auch ihr Überleben.

Horst Küppers, OStR, Koordination der Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen an der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster

Kontakt
www.kueppers-info.de

Mein Dank gilt allen im Beitrag genannten Personen für ihre Infos und Unterstützung sowie Tim Konowalow für seine vielfachen organisatorischen Hilfen und Ideen.

